



Informationen 4-2025

Lebensspuren e. V.

Interessengemeinschaft der Lebensbornkinder in Deutschland und Vereinigung zur geschichtlichen Aufarbeitung des „Lebensborn“

*“Die Entwurzelung ist bei weitem
die gefährlichste Krankheit der
menschlichen Gesellschaft.
Wer entwurzelt ist, entwurzelt.
Wer verwurzelt ist, entwurzelt nicht.
Die Verwurzelung ist vielleicht das
wichtigste und meistverkannte
Bedürfnis der menschlichen Seele.”*

(Simone Weil)

im Dezember 2025

Liebe Mitglieder und liebe Freunde unseres Vereins,

ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu. In weniger als drei Wochen schreiben wir das Jahr 2026 und hoffen, es möge ein gutes Jahr für uns werden. Die meisten von uns sehnen sich nach mehr innerer Ruhe und Frieden, Sicherheit und familiärer Geborgenheit. Besonders in den letzten zehn Jahren hat sich unser aller Leben, geprägt durch die gesellschaftliche Entwicklung, stark verändert. Einer großen Flüchtlingswelle aus Kriegsgebieten und der „Dritten Welt“ folgten Einschränkungen unseres gewohnten Lebens durch die Corona-Pandemie und wir blicken besorgt in die Zukunft angesichts der Kriege in Europa und Nahost. Und auch wenn im Gazakrieg ein zumindest brüchiger Frieden erreicht werden konnte, so nehmen wir das Elend dort wahr und viele, die den Zweiten Weltkrieg erlebten, werden von ihren Erinnerungen eingeholt.

Auch in Deutschland selbst sind wir indessen schon gezwungen, in Folge von Anschlägen unsere beliebten Weihnachtsmärkte mit Stahl und Beton zu sichern. So scheint die Idylle der Vorweihnachtszeit trügerisch.

Und doch sollten wir uns die Zeit nicht nehmen lassen, uns in diesen Tagen der Besinnlichkeit zurückzulehnen und das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen. Traditionellerweise gedenken wir unserer in diesem Jahr verstorbenen Angehörigen und Freunde und besonders fühlen wir mit jenen mit, denen es gesundheitlich oder finanziell nicht gut geht. Gerade in der Adventszeit kann ein jeder erleben, dass man schon mit Zuwendung oder kleinen Dingen Freude schenken kann. Wir sind selbst gefordert auf Menschen zu achten, die an ihrer Einsamkeit und ihren Lebenszweifeln zu zerbrechen drohen. Das kostet meist nicht mehr als offen zu sein, zuzuhören und zu helfen.

Denken wir daran, nicht für alle Menschen ist die Weihnachtszeit eine schöne, fröhliche Zeit.

Versuchen wir die Weihnachtszeit auch für diese Menschen zu einer besonderen Zeit werden zu lassen, damit auch sie Trost und Verständnis finden und wieder neuen Lebensmut fassen können.

Das Jahr 2025 war für unseren Verein ein besonderes Jahr. Im November bestand er zwanzig Jahre. Ein Experiment von „Lebensborn“-Kindern, deren Angehörigen, Wissenschaftlern und Journalisten sowie Geschichtsinteressierten ist geglückt und hat dabei auch noch eine erfolgreiche Geschichte geschrieben. So manche „Lebensborn“-Kinder kamen bei ihrer Suche voran und konnten wichtige Erkenntnisse ihrer kulturellen und sozialen Herkunft erlangen.

Der Verein erhielt weitere Informationen über Sachzusammenhänge und das persönliche Wirken von Amtsträgern des „Lebensborn“. Im Ergebnis der Öffentlichkeitsarbeit wurden Mythen und Legenden aufgedeckt und in Foren, Vorträgen, Ausstellungen, Lesungen und anderen Veranstaltungen entkräftet. Noch haben wir nicht erreicht, dass vielerorts noch unhaltbare und seltsam anmutende Aussagen über den „Lebensborn“ existieren, aber zumindest in den ernst zu nehmenden Medien und in der Wissenschaft hält immer mehr das fundierte Wissen Einzug. Wir arbeiten daran, dass diese Entwicklung anhält.

Ein Schritt in diese Richtung war der Aufbau des Vereinsarchives und der Vereinsbibliothek - ein weiterer die Öffentlichkeitsarbeit und Unterstützung bei wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Arbeiten von Schülern, Studenten, Historikern, Journalisten und anderen Autoren sowie der Heimatforscher.

Mit der Homepage haben wir für Betroffene und Interessierte eine Möglichkeit der Information und unkomplizierten Kontaktaufnahme geschaffen. In diesem Zusammenhang ist auch die Entscheidung gefallen, mit dem Harz-Verein für Geschichte und Altertumskunde eine Kooperation einzugehen. Seine Möglichkeiten der Vernetzung und seine Qualität und Quantität an wissenschaftlicher Kompetenz wird unsere Arbeit weiter befruchten.

Im Oktober haben wir uns auf unserer Jahrestagung schwerpunktmäßig mit den von den Nationalsozialisten geraubten Kindern beschäftigt. Dr. Georg Lilienthal machte in seinem Vortrag deutlich, dass Kriege und der Raub von Menschen immer eine unheilvolle Allianz gebildet haben. Und es verlief immer nach demselben Muster. Unser Verein hatte sich schon vor drei Jahren den Kriegskindern, den geraubten Kindern und den Kindern der Besatzungssoldaten geöffnet, und auch heute sehen wir voll Sorge den Raub der Kinder, der gerade stabsmäßig durch Russland in der Ukraine erfolgt. Es ist nicht nur der aktive Versuch der Auslöschung einer ganzen Nation, sondern es hinterlässt auch Tausende von Menschen, die ihrer ethnischen, kulturellen und sozialen Identität beraubt und somit mit all den uns bekannten psychischen und psychosomatischen Folgen entwurzelt werden.

Wir schauen bereits heute in das neue Jahr. Auf der Vorstandssitzung am 10.12. haben wir uns u.a. bereits mit der Vorbereitung der 22. Jahrestagung beschäftigt und über erste Inhalte verständigt. Für Euch ist das Wichtigste zunächst erst einmal der Termin, damit Ihr für das nächste Jahr Eure Planungen vornehmen könnt. Wir würden uns sehr freuen, Euch recht zahlreich am Wochenende vom 26. bis zum 28. August hier in Wernigerode zu sehen.

Wenn Ihr noch Ideen habt, so freuen wir uns auf Eure Post. Bis dahin wünschen wir Euch alles Gute und bleibt gesund.

Jetzt hoffen wir auf eine friedliche und fröhliche Vorweihnacht- und Weihnachtszeit, verbunden mit den besten Wünschen für Euch und all Eure Angehörigen für das neue Jahr!

Euer Vorstand und Euer Beirat



Buchlesung Dr. Claudia Schicker im Geburtsort der Hebamme

Am 25. November 2025 stellte Claudia Schicker ihr Buch „Wer war Ida Matthießen?“ in Tettenborn, einem Ortsteil von Bad Sachsa, vor. Hier wurde 1894 die in den 1930er und 40er Jahren in ganz Deutschland bekannte Hebamme Ida Matthießen geboren.

Sie besaß in Wernigerode eine Geburtenklinik und leitete diese unter dem Namen „Heim Harz“ für kurze Zeit für den Verein „Lebensborn“. In den 1950er Jahren kehrte sie aus der DDR in ihr Heimatdorf zurück.

Die Veranstaltung war sehr gut besucht. Viele interessierte Zuhörer kannten Ida Matthießen noch persönlich und erfuhren nun Details aus ihrem Leben während der Nazizeit, die ihnen bisher unbekannt waren.

Interessante Gespräche und Kontakte nach der Veranstaltung erbrachten auch für die Autoren weitere Informationen über die Hebamme. So brachte diese Lesung am Ende allen Anwesenden einen Erkenntnisgewinn.

Weitere Buchlesungen werden folgen. Diese in ihrem Geburts- und Sterbeort Tettenborn war dabei aber eben eine ganz besondere.